

AargauSüd: «Pforte Arbeitsmarkt» steht für einen markanten Systemwechsel

Das Menziker Modell soll ausgeweitet werden

In den Räumlichkeiten der Tabakverarbeitungsfirma Homag in Reinach führte Thomas Buchmann, Leiter kantonales Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA), durch einen rund zwei-stündigen Anlass in dessen Zentrum die Weiterführung und Ausweitung des Projekts «Pforte Arbeitsmarkt» stand.

rc. Buchmann blickte kurz zurück ins Jahr 2007, als die Idee für das Projekt «Pforte Arbeitsmarkt» geboren wurde. Regionale Arbeitsvermittlung (RAV), Invalidenversicherung (IV) und Sozialdienst (SD) sollten Arbeitsintegration und Beratung unter einem Dach vereinen. Es dauerte dann aber dennoch bis im April 2012, bis das Projekt schliesslich lanciert werden konnte. Immerhin waren und sind 10 Gemeinden, Kanton und Bund daran beteiligt «und es brauchte fünf Regierungsartsbeschlüsse und viele andere Bewilligungen, bis wir überhaupt starten konnten», resümierte AWA-Leiter Buchmann weiter, der gleichzeitig Präsident des Vereins «Pforte Arbeitsmarkt» ist.



Peter Eberhard ist Vize-Präsident des Vereins «Pforte Arbeitsmarkt» und Leiter Invalidenversicherung bei SVA Aargau. (Bilder: Remo Conoci)

und zeigte sich beeindruckt, wie sich das Projekt heute als Modell der Zukunft etabliert hat. «Ins Zentrum gerückt werden nämlich die Bedürfnisse der Klienten, nicht jene der Organisationen», bekräftigte Eberhard in seinem Referat zur Kooperation zwischen SVA und AWA.

«Wir müssen davon wegkommen, dass Betroffene 17 Formulare ausfüllen müssen.»

(Peter Eberhard erklärt, dass durch die Straffung der Abläufe, Stellensuchende schneller und unkomplizierter in den Arbeitsmarkt zurückkehren können.)

Insbesondere habe man die veränderten Bedürfnisse der heutigen Zeit durch Dialog und Zusammenarbeit stark verbessert. «Die Vorteile für den Arbeitgeber: Sie werden weiterhin eine und nicht mehrere Ansprechpersonen bei der Pforte haben. Und vor allem die Betroffenen, die zum Beispiel gesundheitliche Probleme haben, werden nicht von Amt zu Amt geschickt, sondern haben ebenfalls nur eine Bezugsperson. Wir müssen davon wegkommen, dass Betroffene 17 Formulare ausfüllen müssen.» Das verkürzt die Zeit bis zu einer Wiederintegration in den Arbeitsmarkt, waren sich die Redner einig. Später sollte Buchmann im

Gespräch mit dem Wynentaler Blatt sagen, dass es schwierig ist, Zahlen zu vergleichen: «Wir sind überzeugt dass Geld und Zeit mit dem Projekt Pforte Arbeitsmarkt eingespart wird, der harte Beweis ist dafür allerdings schwer zu erbringen.» Auch nicht klar ist, wie viele Fälle «anders» gelaufen wären, wenn sie durch die alten Strukturen geführt worden wären. «Sicher ist, dass Rückmeldungen von Arbeitgebern, Gemeinden und Klienten sehr positiv sind».

«Die Ausdehnung des Projekts auf das ganze Kantonsgebiet macht mich schon etwas stolz.»

(Thomas Buchmann erkennt im Interesse des Kantons etwas, was sich in Zahlen nur schwer erfassen lässt: Das Modell «Pforte Arbeitsmarkt» ist erfolgreich.)

Die Ausdehnung des Menziker Projekts auf das ganze Kantonsgebiet ehre ihn schon ein bisschen, gibt Buchmann im Gespräch gerne zu, «die ganze Schweiz schaut derzeit auf Menziken und unsere Region. Wir wollen die Ausweitung gut und seriös begleiten». Wie es nach 2019 weiter geht und ob das Modell «Pforte Arbeitsmarkt» schweizweite Ausdehnung erfährt, können aber beide Exponenten nicht sagen. Man nehme jetzt erst diesen



Thomas Buchmann, Leiter Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Aargau, ist gleichzeitig Präsident des Vereins «Pforte Arbeitsmarkt».

nächsten grossen Schritt. Noch sind einige Formalitäten mit dem Kanton abzuwickeln, «danach können wir sofort starten», versichert Buchmann.

«Die ganze Schweiz schaut nach Menziken und will wissen: Funktioniert das?»

(Peter Eberhard ist sich bewusst, welche Wirkung das Menziker Modell in der öffentlichen Wahrnehmung haben wird.)

Im weiteren Rahmen des Infoanlasses referierte Natalie Ammann von «impuls Zusammenleben AargauSüd» über den Stand der mittlerweile grossen Anzahl Projekte in der regionalen Zusammenarbeit. Aktionen wie der «Tag der Nachbarn», das Gipfeltreffen der Vereinspräsidenten oder die Durchführung von einfachen Konversationskursen sind nur ein paar Beispiele dafür, wie Integrationsprozesse angeregt und das Zusammenleben stärkt werden können – wovon letztlich auch AWA, Arbeitgeber und Arbeitnehmer profitieren. Martin Zobrist, Geschäftsführer der gastgebenden Firma Homag, stellte seinen Betrieb vor. Dieser stellt seit 1958 unter anderem homogenisierte Umblätter für Zigarren am Standort Reinach her. Trotz erschwerten Bedingungen kann sich die Homag auch heute noch auf dem

internationalen Markt behaupten. Und zum Schluss informierte Thomas Buchmann über die aktuellen Umsetzungsvorschläge des Bundesrates zur Masseneinwanderungsinitiative, umgangssprachlich «Inländervorrang» genannt. Die genaue Handhabe soll Anfangs 2018 bekannt werden.

**«Pforte Arbeitsmarkt»
RAV, IV und 10
Gemeinden**

rc. Die «Pforte Arbeitsmarkt» ist ein Pilotprojekt, das im April 2012 gestartet ist. Regionale Arbeitsvermittlung (RAV), Invalidenversicherung (IV) und die Sozialdienste von Beinwil am See, Burg, Gontenschwil, Leimbach, Menziken, Oberkulm, Reinach, Schlossrued, Unterkulm und Zetzwil arbeiten dabei unter einem Dach zusammen. Ziel des Pilotprojekts ist die dauerhafte Wiedereingliederung der Stellensuchenden in deutlich kürzerer Zeit, als dies beim gewöhnlichen Gang zu RAV, IV-Stelle und Sozialdienste möglich wäre. Durch die Zusammenarbeit wird Zeit und Geld gespart. Nun steht die Ausdehnung auf das ganze Kantonsgebiet bevor. Diese soll ab 2019 schrittweise eingeführt werden. Die heute als Verein strukturierte «Pforte Arbeitsmarkt» wird durch ein Kooperationskonzept abgelöst.

«Es ist ein rechter Hosenlupf, aber die Randbedingungen sind nicht sehr einfach.»

(Thomas Buchmann über die Vielzahl von Bewilligungsverfahren, die ein Systemwechsel wie das Projekt «Pforte Arbeitsmarkt» mit sich bringt.)

Nach mehr als fünf Jahren kann die «Pforte Arbeitsmarkt» nicht nur in eine erfolgreiche Vergangenheit blicken, sondern in eine ebenso erfolversprechende Zukunft, denn in Kürze soll das Projekt, das bis 2019 angelegt ist, ausgeweitet werden. Das Konzept der Pforte soll sich in angepasster Form neu über das ganze Kantonsgebiet erstrecken. Der Standort Menziken bleibt dabei bestehen, der Verein dagegen wird aufgelöst und macht einem «dafür geeigneten Konzept Platz», wie Peter Eberhard, Vize-Präsident des Vereins und Leiter IV der SVA Aargau erklärte. Er nahm den Faden von Vorredner Buchmann auf